

Gunsten Englands geändert worden seien, weil ein kompensatorisches Interesse vorlag. Es gehört nicht viel Fantasie dazu um sich vorzustellen, nach welcher Richtung dieses „kompensatorische Interesse“ geht. Es kann natürlich nur Deutschland sein, das hier die Kosten zu tragen hat. Immerhin sind die Angaben, die die „Vossische Zeitung“ über dies Abkommen machen konnte nicht ohne Interesse. Nach dem Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ sichert England den Franzosen jede notwendige militärische Hilfe gegen Deutschland zu. Dafür hat Frankreich folgenden Preis bezahlt: es desinteressiert sich in wesentlichen Teilen Vorderasiens, verzichtet ferner auf eine eigene Politik in Russland und sichert endlich dem Britischen Reich Waffenhilfe mit seiner ganzen Flotte für den Fall eines Konfliktes Englands mit irgend einer überseeischen Macht zu. Das ist der wesentliche Inhalt des englisch-französischen Geheimvertrages, wenn hier auch anscheinend nicht die Form eines paraphraisierten Vertrages gewählt ist, vielmehr hat man sich hier damit begnügt, eine Art von Protokollustausch vorzunehmen. Frankreich hat also in der Reparationsfrage die Führung und es wäre verkehrt, irgendwelche Hoffnungen auf England oder auf Amerika zu setzen. Solange die Resolution Knox über den Sonderfrieden mit Deutschland nicht erledigt ist, werden die Vereinigten Staaten schwerlich einen Einfluss in der Wiedergutmachungssache geltend machen können, da ja erst das Verhältnis Amerikas zu Deutschland geklärt werden muss.

Für Deutschland kann es unter solchen Umständen nur eine aktive Politik geben. Es ist unmöglich, die Dinge einfach fatalistisch an sich heran kommen zu lassen. Es ist ja bekannt, dass deutsche Vorschläge für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Vorbereitung sind. Auch in dem bekannten nach Washington übermittelten deutschen Memorandum werden diese Vorschläge ja erwähnt und es ist dort auch ausführlich die Frage erörtert, wie es möglich sein wird, das französische Geldbedürfnis zu befriedigen. Die Gedankengänge sind sehr plausibel, es scheint nur nötig, rechtzeitig vor dem 1. Mai mit den genau ausgearbeiteten Plänen herauszukommen, denn es ist zweifellos, dass nach dem Stichtag die Atmosphäre wesentlich ungünstiger sein wird. Minister Simons hat ja auch in einer Unterredung mit dem bekannten Vertreter des „Matin“, Jules Sauerwein, erklärt, dass Deutschland in einigen Tagen seinen guten Willen in unwiderlegbarer Weise darlegen werde. Man wird diesen Standpunkt nur begrüßen können, denn, mag die französische Politik auch die deutschen Vorschläge noch so laut und heftig verwerfen und bekämpfen, so wird es doch unmöglich sein — und hierin würde die gute politische Wirkung der Vorschläge liegen — diese deutschen Vorschläge als einen nicht ernst zu nehmenden Versöhnungsversuch Deutschlands hinzustellen.

W. A.

Die polnischen Intrigen in Wilna.

Am 10. April wurde einer Reihe von Personen Einladungen zu einer Sitzung eingesandt, in der über die Bildung eines „Rates der Kressen“ mit folgender Tagesordnung beraten werden sollte: 1) Die Autonomie Weissrusslands in den von Polen okkupierten Gebieten. 2) Das polnische Protektorat über das östliche Weissrussland. 3) Ein fester Kontakt mit dem Kressen. 4) Die Anerkennung der Kressen-Polen als vollberechtigte Bürger Weissrusslands. Als Initiatoren der Versammlung wurden der polnische Grossgrundbesitzer Woinilowitsch und die angeblichen Weissrussen Aleksink und Wernikowski bezeichnet.

Am 11 April waren alle Fenster und Wände Wilnas mit Auftrufen folgenden Inhalts geschmückt: „Mit den Waffen in der Hand muss Wilna verteidigt werden! Die Stunde nähert sich! Alle müssen bereit sein!“ In militärischen Sphären zirkulierten Gerüchte über den allgemeinen Vormarsch auf Kowno, der angeblich vom 15.—17. April vor sich gehen sollte.

Am 11 April abends war die Stadt in grosse Unruhe versetzt durch die Gerüchte, dass die Bolschewisten mit dem Vormarsch auf Wilna begonnen hätten.

Polen will die Brüsseler Konferenz nicht beschicken?

WARSCHAU, 14. 4.

Nach einem Warschauer Funkpruch haben sich in politischen Kreisen Gerüchte verbreitet, die besagen, es sei beabsichtigt, die Reise der polnischen Delegation nach Brüssel aufzugeben. „Przegląd Wiczyorny“ erklärt, dass angesichts des Tones, in dem die Note Hymans gehalten sei, die polnische Regierung überlegen müsse, ob die Konferenz überhaupt einen Zweck habe.

Frankreich erwartet neue deutsche Vorschläge.

FRANKFURT a. M., 9. April.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Zürich: Wie die Basler Nachrichten aus Paris berichten, erwartet man zum 1. Mai von Deutschland neue Vorschläge, sei es durch die Vermittlung der Vereinigten Staaten oder durch Vermittlung der deutschen Delegation. Die Franzosen werden jedenfalls die militärische Besetzung des Ruhrgebietes und desgleichen eine wirtschaftliche Okkupation dieses Gebietes, die der Kasse der Wiedergutmachung das Geld bringen soll, das Deutschland zu zahlen sich weigert. Man erwartet, dass die neuen Vorschläge der Deutschen die Franzosen nicht befriedigen werden. Im Kriegsministerium wird alles zur Besetzung des Ruhrgebietes vorbereitet. (K.A.Z.)

Aus dem Parteileben.

Skudodas, Kreis Krottingen. Hier hat sich am 3. 3. ein „Bezirk“ der „Partei der Deutschen Litzauer“ mit vorläufig 33 Mitgliedern gebildet. „Bezirksvorsteher“ ist Herr Hugo Eckert, sein Stellvertreter Apotheker H. Katterfeld. Die eingekommenen Mitgliederbeiträge mit 451.—M. sind an den Vorl. ZA. in Kaunas abgeführt.

Hoffentlich ergreift auch in den anderen Bezirken des Kreises Krottingen bald jemand die Initiative zur Schaffung neuer „Bezirke“.

Oge. 15.4.21.

Flugtechnik und Luftverkehr.

Die erste Dienststufreise führte wie das deutsche Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen mittels der Mittwochen den Ministerialdirektor Dr. Bredow von Berlin mit Zwischenlandungen in Leipzig, Nürnberg und München nach Augsburg. Trotz fünfstündigen Zeitverlustes vor den mit undurchdringlichen Nebelwolken verhängten Thüringer Waldbergen, wurde der Weg in kürzerer Zeit zurückgelegt, als es die beste Schnellzugsverbindung auch in Friedenszeiten hätte ermöglichen können. Der Start mit dem flugplanmäßigen Rumpflerflugzeug erfolgte bei starkem Regen morgens 8 Uhr in Berlin-Johannisthal, die Landung in Augsburg kurz nach 6 Uhr abends. Dass der Flug trotz des schlechten Wetters durchgeführt werden konnte, ist ein schöner Beweis für die Leistungsfähigkeit des deutschen Luftverkehrs.

Wie „Times“ mitteilt, hat am 2. d. M. das erste englische Reiseflugzeug in Privatbesitz, gesteuert durch seinen Eigentümer Mr. Butler in der Zeit von 1—3¼ nachmittags den Weg London—Paris zurückgelegt. Um die Flugreisefreudigkeit zu beleben, will der Aeroklub von Frankreich diejenigen Passagiere, welche im Laufe des Jahres als zahlende Gäste die meisten Flugkilometer zurücklegten, mit Medaillen dekorieren. Es gibt in Paris und London bereits Geschäftsleute, welche regelmässig wöchentlich einmal den Kanalfahrt hin und zurück ausführen.

Auch Japan nimmt sich der Luftpost an. Sieben Bewerber (davon sechs auf Flugzeugen japanischer Herkunft) starteten kürzlich im Flugpostwettbewerb (a. a. Preise des Kaisers, des Kriegsministers, der Kaiserlichen Gesellschaft für Luftfahrt) über eine in drei Etappen zerlegte Strecke von 650 Kilometern. Es waren rd. 6 ½ Stunden Flugzeit gestattet; der Sieger auf 200 PS-Spad-Doppeldecker brauchte 3 ½ Stunden.

Berliner Börse.

Die Kursnotierungen vom 15. April waren bis Redaktionsschluss von Königsberg noch nicht übermittelt.

Die Redaktion.

Wer wird in Russland kaufen?

Von Friedrich von Steinmann.

Am 18. März d. Js. ist in Petersburg und Moskau eine dreifache Staatsfeier begangen worden. Drei für die Sowjetregierung ausserordentlich bedeutende Ereignisse fielen an diesem Tage zusammen: das fünfzigjährige Jubiläum der Pariser Kommune, die Niederwerfung des Kronstädter Aufstandes und der Abschluss des Handelsvertrages mit England. Es ist eine bittere Ironie des Schicksals, dass gerade am 50. Jahrestage der Kommunistischen Internationale ihre gegenwärtigen Vorkämpfer, Lenin und Trotzki, einen tiefen Bückling vor dem von ihnen so heiss bekämpften und gehassten Kapital machen mussten. Welche politische Beweggründe die Engländer veranlasst haben, das Handelsabkommen mit der Sowjetregierung gerade in einem Moment abzuschliessen, wo die Stellung dieser Regierung mehr als zweifelhaft zu sein schien, ist vorläufig noch nicht aufgeklärt. Russischerseits aber war dieser Schritt „die Kapitulation“ vor dem ausländischen Kapital, zu erwarten und vorauszusetzen. Hatte doch erst kurz vorher Lenin auf dem 10. Parteitag der Kommunistischen Partei in Moskau etwa folgende Erklärung abgegeben: „Die Praxis hat den Beweis erbracht, dass die Räterregierung mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nicht im Stande sein wird, der jetzt in Russland herrschenden wirtschaftlichen Krise Herr zu werden, geschweige denn an den Wiederaufbau Russlands heranzutreten. Die Räterregierung ist daher gezwungen, ausländisches Kapital heranzuziehen und ausländischen Unternehmern weitgehende Konzessionen einzuräumen.“

Der Handelsvertrag ist nun abgeschlossen. Ist aber damit schon eine reale Möglichkeit geschaffen, normale Handelsbeziehungen mit Russland herzustellen? Liegt nicht vielmehr der Schwerpunkt des Vertrages in den Konzessionen, d. h. in der Preisgabe russischer Bodenschätze und Nationalreichtümer einer ausländischen, speziell englischen, Ausbeutung? Der Erfolg dieser ausländischen Kapitalbeziehung wird von zwei Faktoren abhängen: einerseits von der Leistungsfähigkeit der betreffenden

Unternehmer und ihrem Anpassungsvermögen an russische Verhältnisse und andererseits von der Bereitwilligkeit der russischen Bevölkerung sich „ausbeuten“ zu lassen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Russlands (über 70%) aber bildet bekanntlich der Bauernstand, der zurzeit der alleinige Besitzer des gesamten russischen Nationalvermögens ist.

„Das zukünftige Russland wird ein richtiger Bauernstaat sein“ hat kürzlich der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski geäußert und ein jeder, der die Geschichte Russlands kennt und die jetzt dort herrschenden Zustände als Augenzeuge zu beobachten Gelegenheit hatte, wird ihm Recht geben müssen. Obgleich der russische Bauer durch den Welt- und Bürgerkrieg ungeheuer verwildert und verrotzt ist, bleibt er doch der einzige in Russland, der tatsächlich produktive Arbeit leistet, der noch neue Werte schafft, der noch Lust am Leben und Wirken hat und der noch Kapital besitzt, das in seiner Arbeitskraft und in den Schätzen seines Bodens besteht. Ja, in den letzten Jahren, wo der Bauer sozusagen auf sich selbst angewiesen war, ist er unternehmungslustig und erfinderisch geworden, er hat sich zu organisieren gelernt. Das Organ des Moskauer Volkswirtschaftsrats, die „Ekonomitscheskaja Shisn“ hat an der Hand von statistischen Daten zu wiederholten Malen zugeben müssen, dass in derselben Masse, wie die städtische Fabrikindustrie verfallen ist, die ländliche Hausindustrie sich entwickelt hat.

Russlands Reichtum liegt in seinen Bodenschätzen, alles andere, was Russland früher besass, ist so gut wie vollständig zerstört. Die Bodenschätze aber liegen, wie gesagt, in den Händen der Bauern. Diese Tatsache darf nie ausser Acht gelassen werden, besonders aber jetzt nicht, wo wieder ein Hoffnungsschimmer am Horizonte aufsteigt, mit Russland Handel treiben zu können.

Wenn bisher alle Versuche, mit Russland solide Handelsbeziehungen anzuknüpfen, auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten gestossen sind, so lag dies hauptsächlich daran, dass in Russland der gesamte Aussenhandel vom Staate monopolisiert ist, demnach also die Räterregierung als einziger Auf-

käufer ausländischer Waren in Frage kam, infolge des absoluten Staatsbankrotts aber nicht in der Lage war, irgend welche Werte dem ausländischen Importeur als Gegenleistung zu bieten. Kein ausländischer Kaufmann wollte doch sich seine Waren mit dem vollkommen wertlosen Papiergeld bezahlen lassen. Die Abgaben in natura, welche die Sowjetregierung von der Landbevölkerung betreibt und die wegen der Resistenz der Bauern sehr spärlich einlaufen; gehen auf die Ernährung und die Bekleidung der Roten Armee und der Mitglieder der Kommunistischen Partei. Der sehr zusammengesetzte Dauer als Zahlungsmittel nicht in Frage. Es reicht gerade so weit aus, um die Kosten der Propaganda für die alleinseligmachende Weltrevolution bestreiten zu können. Hieraus ergibt sich aber die logische Schlussfolgerung: will jemand mit Russland Handel treiben, so muss er an den russischen Bauern herankommen und mit ihm Handel treiben. Die Bedürfnisse der Bauern an Industrieartikeln, selbst an den einfachsten, sind aber riesig gross.

Die Unhaltbarkeit der bisher herrschenden Zustände hat die Räterregierung nunmehr selbst eingesehen. Der Kapitulation vor dem ausländischen Kapital folgte fast sofort eine solche vor dem russischen Bauern: die Moskauer Zentralexekutive hat jüngst ein Dekret erlassen, demzufolge den Bauern wieder das Recht erteilt wird, ihre Erzeugnisse durch Vermittlung der Konsumgenossenschaften (Cooperatives) oder sogar im freien Handel auf den Märkten abzusetzen.

Wie wird sich nun in Zukunft der Handel oder vielmehr der Warenantausch mit dem bäuerlichen Russland gestalten? Augenblicklich gibt es in Russland weder Banken noch Handelshäuser. Der Privathandel ist vollkommen ertötet, sein ganzer Apparat zerstört.

(Schluss folgt)

Weissrussland und Polen.

In diesen Tagen hat hier der Justizminister der weissrussischen Volksrepublik Dr. A. L. Zwikewitsch, einen interessanten Vortrag über die Beziehungen Weissrusslands zu Polen gehalten. Dem Bericht unseres Korrespondenten entnehmen wir darüber folgendes:

Wenn man sich über die Beziehungen der beiden Völker zu einander klar werden will, muss man zunächst unterscheiden zwischen der Stellungnahme der beiden Bevölkerungen zu einander und der Haltung der Regierungsorgane beider Staaten. Die Bevölkerung der beiden Länder steht sich freundlich gegenüber, während die Haltung der Regierungsorgane das nicht immer ist. Zur Genüge bekannt sind ja die polnischen Annektionsbestrebungen gegenüber Weissrussland. Bedauerlich sei, wie der Redner hervorhebt, dass es in Weissrussland keine Kreise gibt, die einen Anschluss an Polen in Weissrussland zu können glauben. Der polnische Einfluss auf das weissrussische Volk werde nicht so stark sein, wie der Einfluss von russischer Seite, da das polnische Volk die Tatsache, dass die polnische Staatsform noch keinen festen Charakter angenommen habe, werde es ermöglichen, für Weissrussland einen modus vivendi im Zusammenleben mit Polen zu finden.

Redner wendet sich gegen diesen verhängnisvollen Irrtum. In dem Anschluss an Polen sieht der Redner eine unzweifelhaft grössere Gefahr für Weissrussland, als sie ihm je von russischer Seite drohen könnte. Vor allen Dingen werde Polen nie zulassen, dass Weissrussland sein eigener Herr werde. Sein Interesse an dem Lande sei hierzu viel zu lebhaft.

Das Interesse Polens an Weissrussland ist mannigfacher Art. Militärisch bedeutet der Besitz des Landes einen Stärkezuwachs von 60 Prozent; wirtschaftlich ist das Land für Polen wegen seines Reichthums an Rohstoffen, wie Holz, Flachs und anderen, ein begehrtes Objekt, würde es doch auch anseits neue Absatzgebiete für die polnische Industrie bieten.

Polens Bestreben ist, wie der Redner weiter ausführt, darauf gerichtet, seinen Einfluss in den neu entstandenen Staaten des früheren westlichen Russland nach jeder Richtung hin geltend zu machen. Wenn man hierzu noch berücksichtigt, dass sich 45 Prozent des weissrussischen Bodens in polnischen Händen befindet, so kann man sich wohl eine Vorstellung davon machen, welche Selbständigkeit Polen den Weissrussen geben wird. Nach dem Grundsatz: divide et impera, sucht es schon heute die Bevölkerung zu spalten, und benützt hierzu das religiöse Moment, indem es die katholische gegen die orthodoxe Bevölkerung aufhetzt.

Wie der Redner weiter ausführt, haben die Polen inzwischen aber die Unmöglichkeit der Verwirklichung aller ihrer Pläne eingesehen. Sie gehen daher an die Durchführung eines neuen Planes: die Schaffung dreier selbständiger Kantone in den Gebieten, die ehemals zum Grossfürstentum Litauen gehört haben, nämlich eines weissrussischen mit der Zentrale in Minsk, eines polnischen mit Wilna als Hauptstadt und eines litauischen mit Kowno als Mittelpunkt. Diese drei Kantone sollen in wirtschaftlichen und militärischen Verband mit Polen eintreten. Redner erblickt in der etwaigen Durchführung dieses Planes den Beginn der polnischen Vernechtung dieser drei Gebiete. Er erinnert zudem Polen daran, dass es heute kein Grossfürstentum Litauen mehr gebe, sondern eine unabhängige Republik Litauen, die an den polnischen Kombinationen keinerlei Interesse habe.

Aber auch die Polonisierungsbestrebungen in Weissrussland werden nach Ansicht des Redners auf unfruchtbaren Boden fallen. In seinem inneren und äusseren Bestande noch viel zu wenig gefestigt, — Redner erinnert an die Schwierigkeiten Polens zu Posen, Galizien — wird es Polen nicht möglich sein, die in Weissrussland von Tag zu Tag stärker werdende Freiheitsbewegung aufzuhalten. Weissrussland fühlt sich als Nation, es will sein eigener Herr sein und wird zur Erreichung dieses Zieles kein Opfer scheuen. Mit dem litauischen Brudervolk durch die Traditionen von Jahrhunderten verknüpft und von ihm unterstützt, wird es Weissrussland gelingen, seine Freiheit und Unabhängigkeit durchzusetzen.

Handelsteil.

Lettland als Transitland.

Räterussischer Export. Zum Export über Lettland und Estland ins Ausland verfügt das räterussische Komitee für auswärtigen Handel über 500 000 Pud Flachs, über 600 000 Pud Hanf, über 7 000 000 Pud Pelztierfelle und über 27 000 000 Pud Naphthaprodukte. Für den räterussischen Transit sind von Russland bereits 127 Waggons geliefert worden. I. G.

Russischer Handelsverkehr über Riga.

Während noch vor acht Tagen kleinere für Russland bestimmte Sendungen zu seltenen Ausnahmen gehörten, dieses Geschäft überhaupt fast Null war, hat sich das Bild im Laufe der letzten Woche wie mit einem Schlage geändert, und der Arbeitsumfang hat eine immense Ausdehnung erfahren. Zurzeit läßt eine immense Ausdehnung erfahren. Zurzeit läßt sich die Riganischen Spediteure Sowjetrusslands zwei Dampfer „Hans Merk“ in Mühigraben mit Kohle für Russland sowie „Jully Jenz“ mit Reis, Fettprodukten und Konserven für Moskau und Petersburg, die im Einlage hundert Waggons Hanf und Flachs, die im Laufe der letzten Tage eingetroffen sind, werden im russischen Auftrage eben eingeschleht. Riga. RdSch.

AUF RUF.

Ausserordentliche Deutschenspende.

Deutsche Litauens!

Als es Euch im Frühjahr des vorigen Jahres zum erstenmal dämmerte, das die neue politische Freiheit auch für Euch gilt, dass auch Ihr mündig geworden seid und das Recht habt, teilzunehmen an der Selbstregierung des Landes, dass auch Ihr, alle Deutsche Litauens, das Recht habt, Euch Euerer deutsche Eigenart, Euerer deutsche Muttersprache in Kirche, Schule, und Haus zu erhalten, da habt Ihr verlangt — es geschah in der Versammlung aller Deutschen Litauens in Kowno am 11. April 1920 —, dass eine Gesamtorganisation geschaffen werden solle, die

alle Deutschen Litauens

umfasse. Mit dem Verlangen war das Versprechen verbunden, dass Ihr von Eurer Seite mit allen Kräften diese Bestrebungen unterstützen würdet.

Habt Ihr Euer Versprechen gehalten?

Nein!

Weder habt Ihr Mitarbeiter gestellt, welche uns in der Riesearbeit unterstützen konnten, noch auch habt Ihr Euch mit Geldspenden beteiligt. Ihr habt es den wenigen Deutschen des Wahlkreises Kowno überlassen, für Euch zu arbeiten, für Euch zu zahlen. Tatet Ihr daran recht? Habt Ihr Euer Versprechen gehalten? Habt Ihr Eure Pflicht erfüllt?

Abermals nein!

Wäret Ihr herbeigeströmt, wie Ihr es durch Eure Vertreter am 11. April versprochen habt, um uns am Hausbau zu helfen, so wären wir heute weiter, als wir sind. Nicht einmal das Fundament des Hauses ist fertig. Nur der eine Eckpfeiler — Kowno mit Wilkowschken und Schacki — steht fest und hat mit seinen 7555 Wahlstimmen bewiesen, dass er gewillt ist, das Deutschland in Litauen zu stützen. Aber jedes Haus hat vier Eckpfeiler, und wenn es gross und stark sein soll, so sind auch noch Zwischenpfeiler nötig!

Deutsche in den Kreisen Krottingen, Telsche, Taurrogen, Rosijenie, Schapan, Mariampol usw., das sei besonders Euch gesagt! Wollt Ihr nicht ebensolche Stützen des Deutschlands in Litauen sein? Wollt Ihr nicht die Pfeiler bilden im Hause, das

alle deutschen Brüder,

alle deutschen Schwestern

Litauens wie eine grosse Familie aufnimmt?

Hättet Ihr uns mehr unterstützt, mit Eurer Mitarbeit, so hätten wir Deutschen in Litauen schon einen besonderen Beamtenvisitor im Kultministerium, der die Aufgabe hätte, für unsere

deutschen Schulen

zu sorgen. Dann würde es nicht vorgekommen sein, dass unsere deutschen Kinder in den Schulen nur litauisch sprechen dürfen, dass sie sagen müssen: „Labą rytą, Tamista!“, und nicht: „Guten Morgen, Herr Lehrer!“. Dann würde es nicht vorgekommen sein, dass deutsche Schulkinder aus dem Hause vertrieben wurden, das ihre deutschen Eltern zusammen mit den anderen Gemeindegliedern gebaut haben, wie es in Abschruten, Kreis Wilkowschken, vorgekommen ist. Dann würde es nicht vorgekommen sein, dass deutsche Kinder in dem deutschen Hause ihrer deutschen Mutter litauisch antworten: „Ne kalbėsiu vokiskai, kadangi mokykloj kalbama vien tikai lietuviškai!“ (So geschehen im Kreise Mariampol). Wenn diejenigen deutschen Väter und deutschen Mütter, die für ihre deutsche Muttersprache KAUNAS, 6. April 1921.

KOWNO — LITAUEN.

Der vorläufige Zentralausschuss der Partei der Deutschen Litauens

O. FREUTEL,

Vorsitzender

Beamter im Finanzministerium.

Beisitzer:

A. Scheffler, Wirballen.

M. Gilde, Wirballen.

O. May, Kibarty.

O. v. BÜCHLER,

Sekretär

Deutscher Abgeordneter im Seimas.

Frau M. Kehler, Wilkowschka
Pluschkat, Wilkowschka.

Die Versorgung Estlands mit Rohstoffen.

Eine Reihe grösserer estnischer Betriebe war infolge des Mangels an Rohstoffen der Gefahr ausgesetzt, ihre Fabriken stehen zu lassen. Auch der Baltischen Baumwollspinnerei in Revel drohte aus diesem Grunde die Einstellung des Betriebes. In diesen Tagen hat das Unternehmen jedoch 1800 Pud Baumwolle mit dem Dampfer „Regulus“ erhalten, so dass die Arbeit nicht eingestellt zu werden braucht.

Die Eierausfuhr aus Polen.

In Warschau fand vor kurzem eine Zusammenkunft von Delegierten der Wirtschafts- und Selbst-

verwaltung-Institute statt, die sich dem Eierhandel in Polen widmen. Es wurde festgestellt, dass die Eiersammlung (ohne Vermittlung) des vorigen Jahres 14 Waggons Eier (4 Mill. Stück) ergeben habe. Vor dem Kriege haben Kongresspolen und Galizien nicht nur ihre eigenen Bedürfnisse gedeckt, sondern 6000 Waggons Eier jährlich nach dem Westen ausgeführt. Nach ungefährer Schätzung sind zurzeit in Polen 88 Mill. Hühner vorhanden; Infolgedessen könne eine Milliarde Eier jährlich ausgeführt werden.

Wo ein Wille, da ist auch ein Weg!

Wollt ihr Euer Unrecht wenigstens teilweise gut machen, so beteiligt Euch an der

Ausserordentlichen Deutschenspende.

Zu Himmelfahrt den 5. Mai 1921, soll jeder, der nicht bereits Mitglied des Vereins „Partei der Deutschen Litauens“ ist, eine namhafte Geldspende zahlen. Die Pastoren, Kontore, Lehrer usw. werden von hier aus Listen zugeschickt erhalten, in denen Vor- u. Zunamen des Spenders und der von ihm gespendete Betrag vermerkt wird. Sie werden die Spenden entgegennehmen und an uns abführen. Es kann aber auch jeder einzige Deutsche, und nicht nur Deutsche, auch andere Bürger, die dem Deutschland wohlgesinnt sind, und nicht nur Bürger Litauens, nein, ganz Europas und der ganzen Welt, sein Scherflein beitragen, und mittels Postanweisung jeden beliebigen Geldbetrag einzahlen auf das Konto Nr. 834 des Vereins „Partei der Deutschen Litauens (Lietuvos Vokietis Partija) bei Lietuvos Prėkybos ir Pramonės Bankas, Kanna (Kowno-Litauen), Laisves Aleja Nr. 66. — Die Namen der Spender und die Höhe des Betrages werden öffentlich bekannt gemacht werden.

Deutsche Litauens!

Als der Landesteind unsere Litauische Heimat überfiel, haben die Bewohner Litauens, etwa 2 Millionen Einwohner, für das Lietuvos Gynimo Komitetas (Landesverteidigungskomitee) über 2 Millionen freiwillige Spenden aufgebracht. Auch Ihr habt Euren Beitrag dazu geleistet. Nun beweist aber auch, dass Euer deutsche Sache, Euer deutsche Muttersprache, Euch nicht minder teuer ist als Euer litauisches Vaterland. Die 60000 Deutsche Litauens müssen, wenn sie ebenso gut deutsch fühlen, wie sie sich als litauische Staatsbürger erwiesen haben, mindestens 66 000. — Mark aufbringen, Aber auch diese Summe reicht bei weitem nicht aus, um die erheblichen Unkosten zu decken, welche die Organisationsarbeiten noch erfordern. Gewaltige, kostspielige Arbeit steht uns noch bevor, und zwar in aller kürzester Zeit. Nach Ostern werden die Neuwahlen für die Selbstverwaltungen (savivaldybės in den valscius, apskritys, miestai) stattfinden. Da wird von hier aus nicht nur für jede Stadt und jeden Kreis, sondern für jede Gemeinde (valscius) ein Vertreter entsandt werden müssen, der den Deutschen bei den Wahlen hilft. Denn das darf unter keinen Umständen wieder vorkommen, dass in den savivaldybių tarybos die Deutschen so schwach oder garnicht vertreten sind, und die Deutschen Litauens haben in ihrem bisherigen Verhalten bewiesen, dass sie zu ungewandt und zu unentschlossen sind, sich selbst zu helfen. Ohne Nachhilfe geht es nun einmal bei unseren lieben Deutschen nicht. Um geübte Parteiarbeiter stellen zu können, ist aber Geld nötig, viel Geld, und abermals Geld. Umsonst sind solche Kräfte nicht zu haben, da jeder sein Amt und seinen Beruf und seine Familie hat, die ihn in Anspruch nehmen, und für die er sorgen muss. Noch einmal!

Gebe jeder soviele er kann
zur
Ausserordentlichen Deutschenspende!

STADT THEATER.
Montag
den 18. April ds. Js.
GASTSPIEL
der Prima-Balerina

SARRA WEINREICH

AUSSCHLIESSLICH BALLETT.
Unter Mitwirkung der Artistin des
Moskauer Ballets L. KLIUBINOWA
Art. d. Lett. Nation. Theat. M. STERU.

Artistinnen des Rigaer Balletts
GESCW. WEINREICH (Duett).

Im Programm:
Ballett aus d. Oper „Dämon“ Mus.
v. Rubinstein.
„Der sterbende Schwan“ Mus.
Seu-Sans
„Moment musical.“ Mus. Schubert u. a.
Die uebrig gebliebenen Eintrittskarten
verk. Musik-Gesellschaft Spiller Laisves
Aleja 46.

Moses Braun

Kowno, Laisves-Aleja Nr. 49.
Telef. 339. Telegr.-Adr. Braun Kowno.

An-u. Verkauf sämtlicher Valuten u.
Wertpapiere zu Berliner Preisen.
Checkverkehr und Überweisungen
nach u. aus allen Ländern der Welt.
Giro-Konto: Liet. prek. ir. presn. bankas, Kaunas.
Bankkonto: Lit. Commerz-Bank, Kowno.
Russ.-Deutsch. Bank Eydtkuhnen

**Bank-Kontor u.
Wechselstube.**

Am 17. Mai 1921 werden im Forst-
departement zu Kowno Keistučio g-ve 15,
aus der Oberförsterei Rassiens öffentlich
versteigert

Forst Jurburg, Fläche 29,96 ha. ca. 60 62
Festm. Kiefer u. Fichte.

Forst Eizi Fläche 43,23 ha. ca. 99 39 Festm.
Kiefer u. Fichte.

Forst Schilini Fläche 63,39 ha. ca. 16806
Festm. Kiefer u. Fichte.

Näheres zu erfahren im Forstdeparte-
ment, während der Büro-Stunden.

Das Forstdepartement.

165

FINANZIERUNG

Helpern & Ewald

Eydtkuhnen u Wirballen

übernehmen

Speditionen

aller Art

sachgemässe Abfertigung

VERSICHERUNG

17

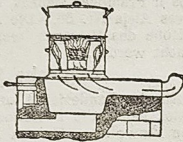
17

NOCH NIE DA
GEWESEN.

SPARKOCHER

„KÜCHENSCHATZ“

Erspart 90% Heizmaterial.
Auf jeden Herd, vor jedem
Ofen aufzustellen. Schnell-
stes Kochen aller Speisen
fast.



OHNE HEIZMATERIAL

Geschäftsleute u. Hausfrauen werden gebeten sich den
Apparat v. 3-4 u. v. 6-8 Uhr Nachm. in Betrieb an-
zusehen.

Generalvertreter

E. J. SCHNEEBACH, Mickevičiaus g. 3.

162

Am 17. Mai 1921 werden im Forstde-
partement zu Kowno Keistučio g-ve 15
aus der Oberförsterei OLITA Forst Daugiai
öffentlich versteigert:

Quartal 14. 194 A. Eichen ca. 953 Festm

„ 16. 99 A. „ „ 687 „

„ 17. 188 A. „ „ 916 „

„ 18. 1379 A. „ „ 6906 „

Näheres zu erfahren im Forstdepartement
während der Büro-Stunden.

Das Forstdepartement.

166

SCHIEL & ROEHR

Elektrizitätsgesellschaft m. b. H.
KÖNIGSBERG i/Pr.

Sattlergasse 28. Telegr.-Adresse: Cherusker

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederver-
käufer und Händler elektrotechnischer Be-
darfsartikel, Apparate, Messinstrumente
und elektrischer Maschinen.

Vertretung und Lager erster Firmen der Branche

73

**LITAUISCHE
AUSKUNFTI u.
ADRESSVERLAG**
KOWNO, KEISTUCIO G-VE Nr. 18.

Tabak u. Zigaretten

O. ISSERLIS

Tabak: „Salonas“ 1/8 Pfd. 20.-Mark

„ Smirna „ 12 „

„ Basma „ 9 „

„ Jalta „ 7 „

Cigaretten ohne Mundstück „Rekordas“ 35 Pf.

„ „ „ „ „Idealas“ 30 „

„ mit „ „Extra“ 35 „

„ „ „ „Prezidentas“ 30 „

„ „ „ „Laisve“ 30 „

„ „ „ „Marie“ 25 „

„ „ „ „Birute“ 25 „

„ „ „ „Lyra“ 20 „ 15

„BALTICA“.

HANDELSZEITSCHRIFT des OSTENS.

Erscheint monatlich zwei mal in litauischer,
deutscher, polnischer und lettischer
Sprache.

Erstklassiges Vermittlungsorgan zwischen
den Fabrikanten und Kaufleuten Litauens,
Deutschlands, Polens, Lettlands, Amerikas und
der gesamten Geschäftswelt.

Bezugspreis in Litauen jährlich M. 50 —
Einzelnummer M. 3. —

Generalvertreter für Litauen: M. Ausra, Kowno,
Laisves Aleja 15.

27 Verlag „Daga“ Memel, Mühlenstr. 1.

Zeitungs-Ausschnitte

liefern über jedes Gebiet für Gelehrte-
Künstler, Schriftsteller, Fachzeitschrif-
ten, Finanziers, Grossindustrielle,
Behörden etc. etc.

Klose & Seidel, Bureau für Zeitungs-Ausschnitte.

BERLIN NO. Georgenkirchplatz 21.

Mässige Preise! Sachgemässe Bedienung!

90

Ost-Export

Organ für den Warenaustausch zwischen
Deutschland u. Osteuropa.

Verbreitungsgebiet: Finnland, Lettland, Litauen, Est-
land, Danzig, Memel, Polen, Tschechoslowakei, Ost-
erreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien.

Abonnementspreis Mk: 3.-vierteljährlich.

BERLIN, W. 57 Bülowstr. 66.

Vertretung fuer Litauen

„Litauische Rundschau“ Kowno,
Keistučio g-ve 4.

18

FRAU oder JUNGEN
zum Austragen der Zeitung sucht die
Redaktion, Keistučio g-ve 4.

KOMMISSIONSHAUS und NIEDERLAGE

von Kurz- und Trikotwaren

Handelsgesellschaft „Export“
Petrowkastr. Nr. 8. (2. Stock.)

Nimmt in Kommission Kurz-Trikot-
und Stahlwaren jeglichen Quantums
und zahlt gleichzeitig, a conto der
Ware in bar

Ausserdem wird eine gute Versicherung
gegeben.

Mit Achtung
Hand. Ges. „Export“

158

Reines französisch. Provencer ÖL
Echte Rasierklippen „GILETTE“.

Annahme von Platten und Films
zum Entwickeln.

Fotographische Papiere aller Art
Sämtliche fotografischen Be-
darfsartikel.

142

Provisor A BURSTEIN
Kowno, Gedymino g-ve 23. Telef. 77.
vis-a-vis der Kathedrale.

!! SCHERZARTIKEL !!

Mustersendung von M. 100—an gegen Voraus-
zahlung.

Luise Langer, Chemitz Sa. 11, Matthesstr. 40

Dr. G. Sakowitsch

Spezialarzt für Ohren-Na-
sen u. Halskrankheiten.
Maironio g-ve 6 Sprechst.
144 v. 11—1. u. 4—8.

Akademisch gebildeter Landwirt
der saemlichen deutschen An-
stellungsbedingungen geneigt
SUCHT STELLUNG als Verwal-
ter. z. Zt. Landwirtschaftsschule
172 Gumbinnen.